



Hilden



Sozialreport
Stadt Hilden

Bevölkerungsentwicklung im Zeitreihenvergleich

November 2024

Vorwort

Mit dem vorliegenden Sozialreport liegt seit November 2023 der dritte Bericht zu Aspekten der sozialen Struktur in Hilden vor. Schwerpunkt des dritten Sozialreports sind statistische Auswertungen zur Bevölkerungsentwicklung und den Zu- und Wegzügen von 2013-2023.



Dieser Rückblick weist auch auf zukünftige Herausforderungen hin und bietet einen Anlass, Schwerpunktsetzungen weiterzuentwickeln, damit auch in Zukunft eine möglichst ausgeglichene Altersstruktur erhalten bleibt, die sowohl sozial als auch wirtschaftlich für die Stadt Hilden bedeutend ist.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Sönke Eichner".

Sönke Eichner

1. Beigeordneter



Dezernat III

Stabsstelle Planung für Soziales, Jugend und Bildung

Dirk Schatte

Am Rathaus 1

40721 Hilden

Email: StabsstellePlanung@hilden.de

Telefon: 02103/721506

Hilden, November 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Hinweise zur Datenerhebung und -auswertung	4
3	Methodisches Vorgehen und Aufbau des Sozialreportes	5
4	Auswertungsergebnisse kompakt.....	5
5	Bevölkerungsentwicklung im Zeitreihenvergleich.....	6
5.1	Die Babyboomer kommen ins Rentenalter.....	6
5.2	Die Einwohnerzahl in Hilden ist relativ stabil.....	7
5.3	Die Bevölkerungsstruktur in Hilden wird älter.....	8
5.4	Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist seit Jahren rückläufig	9
6	Zu- und Wegzüge im Zeitreihenvergleich.....	10
6.1	Es sind bewegten Zeiten	10
6.2	Fast durchgehend mehr Zuzüge als Wegzüge	11
6.3	Altersgruppen mit der höchsten Anzahl von Außenwanderungen	12
6.4	Den größten Zugewinn gibt es im Bereich der 20-39-Jährigen.....	13
7	Fazit	13

1 Einleitung

Der erste Sozialreport wurde im November 2023 in den Sozialausschuss eingebracht. Dort wurde angekündigt, dass eine Datenauswertung zur Bevölkerungsentwicklung in Hilden im Zeitreihenvergleich erfolgen wird. Diese liegt nun vor. Im Fokus der Auswertungen liegt die Veränderung der Bevölkerungszahl und Altersstruktur von 2013 bis 2023. Näher betrachtet werden dabei bewegungsstatistische Daten zu Geburten und Sterbefällen und Zu- und Wegzügen aus Hilden.

Die ausgewerteten Zahlen stellen keine originäre Bevölkerungsprognose dar, ermöglichen aber Rückschlüsse über zukünftige Entwicklungslinien in der Bevölkerungsstruktur in Hilden. Der vorliegende Sozialreport liefert hierzu Eckdaten.

Bereits 2007 fand eine Wohnraumuntersuchung in Hilden durch das ILS statt. Vor dem Hintergrund einer absehbaren zunehmenden Alterung der Gesellschaft befasste sich die Untersuchung mit der demographischen Entwicklung in Hilden und in diesem Kontext mit einer detaillierten Betrachtung der Zu- und Wegzüge. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, warum Menschen Hilden als Wohnort wählen. Mehr als 15 Jahre später hat der Übergang der geburtenstarken Jahrgänge, der sogenannten Boomer, begonnen und wird sich bis 2036 fortsetzen.



tagesschau

Fast 20 Millionen Babyboomer gehen bis 2036 in Rente

Stand: 14.10.2024 13:15 Uhr

Wohlstandsverluste und Verwerfungen auf dem Arbeitsmarkt könnten laut dem Institut der deutschen Wirtschaft die Folgen sein: Bis 2036 gehen dem Arbeitsmarkt altersbedingt fast 19,5 Millionen Arbeitskräfte verloren.

Quelle: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/arbeitsmarkt/babyboomer-rente-arbeitnehmer-100.html>

Die Frage der Alterung der Gesellschaft, der damit einhergehenden Notwendigkeit der Anpassung des Rentensystems und der Gewinnung zusätzlicher Arbeitskräfte wird aktuell wieder öffentlich intensiv diskutiert. Eine aktuelle Studie des Institutes der deutschen Wirtschaft in Köln verdeutlicht nochmals die Auswirkungen dieser absehbaren Entwicklung. Aus der Pressemitteilung des Institutes vom 14.10.2024:

„Arbeitsmarkt: Fast 20 Millionen Erwerbstätige erreichen bis 2036 das Renteneintrittsalter“

Bis 2036 erreichen die geburtenstarken Babyboomer-Jahrgänge das gesetzliche Renteneintrittsalter und zu wenige junge Erwerbstätige kommen auf den Arbeitsmarkt nach, zeigt eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW). Es drohen Verteilungskonflikte. Was die Politik tun muss.

Jahrzehntelang hat der deutsche Arbeitsmarkt von den geburtenstarken Jahrgängen zwischen 1954 und 1969 profitiert. Nun sind die ersten Babyboomer im Rentenalter angekommen. Im Jahr 2022 erreichten bereits mehr als drei Millionen Babyboomer das gesetzliche

Renteneintrittsalter. Neue Auswertungen aus der IW-Bevölkerungsprognose zeigen jetzt, wie es in den kommenden Jahren weitergeht: Bis 2036 überschreiten demzufolge weitere 16,5 Millionen Babyboomer die Altersschwelle.

Es drohen verschärzte Verteilungskonflikte

Das hat empfindliche Folgen – für den Arbeitsmarkt genauso wie für die Sozialversicherung. Denn im gleichen Zeitraum strömen nur etwa 12,5 Millionen erwerbsfähige Personen auf den Arbeitsmarkt nach. Kamen im Jahr 2022 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter nur knapp 30 Menschen über 67 Jahren, werden es nach IW-Berechnungen im Jahr 2040 etwa 41 sein. Deutschland drohen damit verschärzte Konflikte, etwa hinsichtlich der Verteilung von sozialen Leistungen. Auch das potenzielle Wirtschaftswachstum könnte für lange Zeit einbrechen, sofern nichts passiert.

Die Politik muss dringend handeln

Die Politik muss die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland intensivieren und stärken – etwa durch eine schnellere Visavergabe und einer leichteren Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen. Zudem sollte die Bundesregierung Anreize schaffen, damit mehr erwerbstätige Personen über das Renteneintrittsalter hinaus im Job bleiben. Auch die individuelle Arbeitszeit von Erwerbstägigen sollte erhöht werden, um das bestehende Potenzial besser auszuschöpfen.“

Quelle:<https://www.iwkoeln.de/presse/pressemitteilungen/holger-schaefer-philipp-deschermeier-fast-20-millionen-erwerbstaeige-gehen-bis-2036-in-rente.html>

Die Alterung der Gesellschaft, die Zunahme der Anzahl der Rentenbeziehenden und die Reduzierung der erwerbsfähigen Bevölkerung führt perspektivisch zu Verlust von Wirtschaftskraft, Gefährdung des Sozialsystems und der sozialen Spannungen, wenn nicht effektive Maßnahmen ergriffen werden, um gegenzusteuern. Die zunehmende Alterung der Bevölkerungsstruktur vollzieht sich gesamtgesellschaftlich und auch in Hilden.

Eine ausgewogene Altersstruktur in Hilden ist wichtig für

- eine lebendige Stadtgemeinschaft
- die generationsübergreifende Unterstützung
- die Sicherung von ausreichend Arbeitskräften
- die Sicherung der Wirtschaftskraft der Stadt Hilden

Eine ausgewogene Altersstruktur ist auch wichtig für den kommunalen Haushalt. Der Haushalt wird in großen Teilen durch Gewerbesteuereinnahmen und den Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer und Umsatzsteuer bestimmt. Die beiden Letzteren werden unter anderem von der Steuerleistung der Gemeindegemeindeinwohner und den Sozialversicherungspflichtigen bestimmt. Auch die Pro-Kopf-Kosten der kommunalen Infrastruktur steigen mit abnehmender Bevölkerungszahl.

2 Hinweise zur Datenerhebung und -auswertung

Grundlage der Auswertungen sind Daten aus dem Einwohnermelderegister. Die Daten werden beständig durch nachträgliche Meldungen und interkommunale Datenabgleiche aktualisiert. Dies führt zu veränderten Ergebnisse je nach Abfragezeitpunkt. Abweichungen von Datenquersummen ergeben sich so aus unterschiedlichen Abfragezeitpunkten. Aus diesem Grund werden die Abfragedaten jeweils ausgewiesen. Die Einwohnerzahlen, die von IT NRW veröffentlicht werden, basieren auf einer Fortschreibung der Zensusdaten von 2011 und sind u.a. aus diesem Grund nicht deckungsgleich mit den Daten des Einwohnermelderegisters.

Die nachfolgenden Daten zur Bevölkerungsentwicklung basieren auf der Einwohnermeldedatei der Stadt Hilden. In 2024 wurde ein neues EDV-Verfahren (VIA) eingeführt und löst das bisherige Verfahren MESO ab. Da bislang noch keine ausreichenden Erfahrungen mit dem neuen Programm vorliegen, wurden die Auswertungen weiterhin mit MESO vorgenommen (Datenbestand vom 14.02.2024).

Allgemeiner räumlicher Bezugspunkt für die Auswertungen ist der verwaltungsmäßige Zuständigkeitsbereich der Stadt Hilden. Auswertungen auf den Zuständigkeitsbereich weichen teilweise von den Auswertungen in Bezug auf die kleinräumige Gliederung ab, da hier nicht alle Gebäude zugeordnet sind. Ausgewertet wurden Einwohnerinnen und Einwohner (EW) mit Hauptwohnung, Zeitlicher Bezugspunkt ist Endbestand zum jeweiligen Jahresende. Die Abfragen erfolgten zwischen dem 09.-12.09.2024 in der Bestands-, der Bewegungs- und der Außenwanderungsstatistik.

3 Methodisches Vorgehen und Aufbau des Sozialreports

Die vorliegenden Daten zur Bevölkerungsentwicklung wurden, wie den vorangegangenen Sozialreports, zusammen mit anderen städtischen Planungsbereichen analysiert und in Hinblick auf Handlungsnotwendigkeiten und -ansätze diskutiert. Zu den beteiligten Bereichen gehören die Ämter des Dezernates III, die Wirtschaftsförderung, die Stadtentwicklung, das Stadtmarketing und der Tiefbau- und Grünflächenamt. Ergänzend wurden die Ergebnisse auch mit Träger der Wohlfahrtspflege in Hilden erörtert.

Nachfolgend werden zunächst die zentralen Ergebnisse der Datenauswertungen komprimiert zusammengefasst. Es folgt die ausführlichere Darstellung der Datenauswertungen zu der Bevölkerungsentwicklung und den Zu- und Wegzügen (ab Seite 6). Der Auswertungszeitraum ist überwiegend 2013 bis 2023. Die Ergebnisse der Datenauswertungen werden anschließend eingeordnet und zu Arbeitsthesen verdichtet (ab Seite 13). Der Sozialreport schließt mit der Einordnung der Ergebnisse und den nächsten Handlungsschritten (ab Seite 14).

4 Auswertungsergebnisse kompakt

Die zentralen Ergebnisse der Datenauswertungen werden nachfolgend komprimiert zusammengefasst:

- Die Bevölkerungsanzahl in Hilden ist in den letzten 20 Jahren relativ stabil.
- Die Anzahl der EW 65 Jahre und älter (65plus) nimmt stetig zu. Gleichzeitig bleibt der Anteil der EW unter 18 Jahren (U 18) bislang relativ stabil.
- Die Veränderung der Bevölkerungsstruktur, durch die in das Rentenalter kommenden Babyboomer-Jahrgänge, ist auch in Hilden deutlich zu erkennen.
- Die Zunahme der Bevölkerungsgruppe 65plus wird mit fortschreitenden Übergang der Boomer-Jahrgänge bis 2026 weiter an Dynamik gewinnen.
- Durch die Alterung der Bevölkerungsstruktur sinkt zunehmend die Anzahl der EW im erwerbsfähigen Alter.
- Die natürliche Bevölkerungsentwicklung in Hilden ist seit Jahrzehnten rückläufig, da die Sterbefälle durchgehend die Geburten übersteigen.
- Die Bevölkerungszahl bleibt nur durch einen positiven Wanderungssaldo von mehr Zu- als Wegzügen stabil.
- Von 2013 bis 2023 gab es im Durchschnitt 3.185 Zuzüge und 2.816 Wegzüge pro Jahr.
- Der Wanderungssaldo wird neben der Attraktivität der Stadt Hilden auch durch globale Krisen wie Kriege oder eine Pandemie beeinflusst.
- Die meisten Wanderungsbewegungen gibt es im Bereich der 20 bis 38-Jährigen.
- Im Bereich der 20-39-Jährigen gibt es die größten Wanderungsgewinne.

5 Bevölkerungsentwicklung im Zeitreihenvergleich

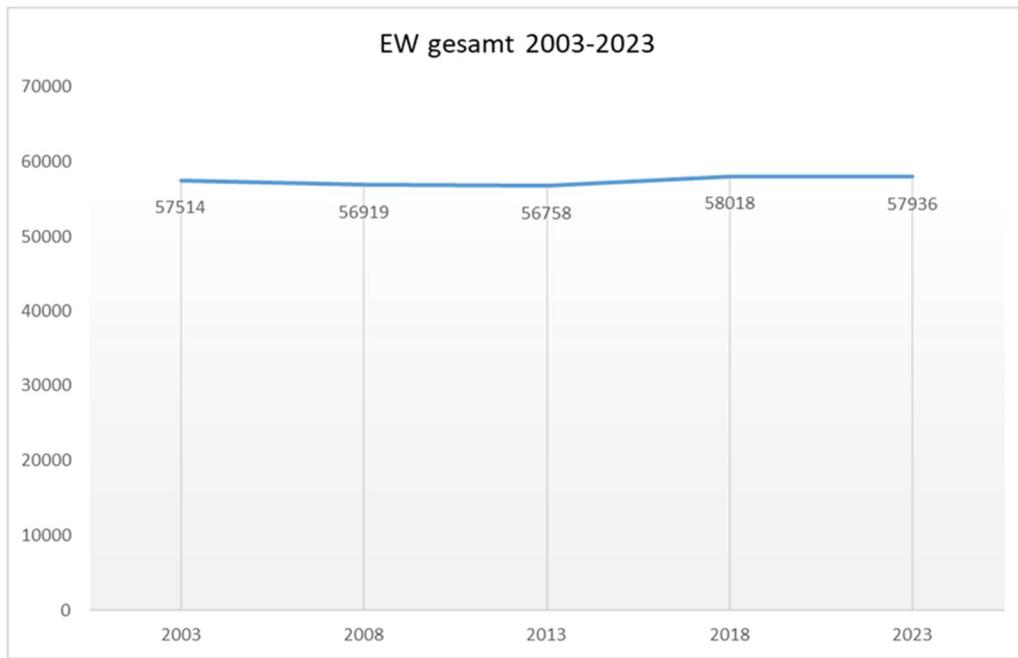
5.1 Die Babyboomer kommen ins Rentenalter

Die nachfolgenden Graphiken zeigen einen Altersquerschnitt der Bevölkerung in Hilden. Die Jahrgänge sind jeweils zu 10er Gruppen zusammengefasst: 0-9-Jährige, 10 bis 19-Jährige usw. Die Altersstruktur wird zum 31.12.2003 und, 20 Jahre später, zum 31.12.2023 dargestellt. Deutlich erkennbar ist dabei, dass das Plateau der geburtenstarken Jahrgänge sich von der Altersgruppe der 30 bis 49-Jährigen auf die Altersgruppe der 50 bis 69-Jährigen verlagert. Gleichzeitig nimmt auch die Anzahl der 80 bis 89-Jährigen zu.

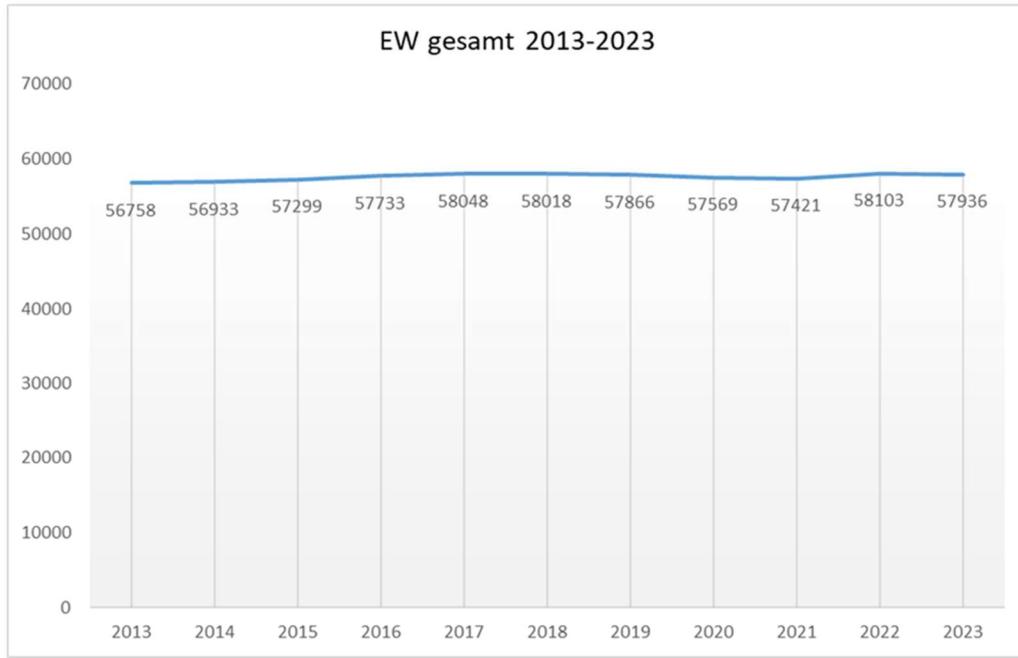


5.2 Die Einwohnerzahl in Hilden ist relativ stabil

Die Bevölkerungsanzahl in Hilden ist relativ stabil. Die Differenz zwischen dem Einwohnerbestand 2003 und 2023 beträgt plus 422 EW.

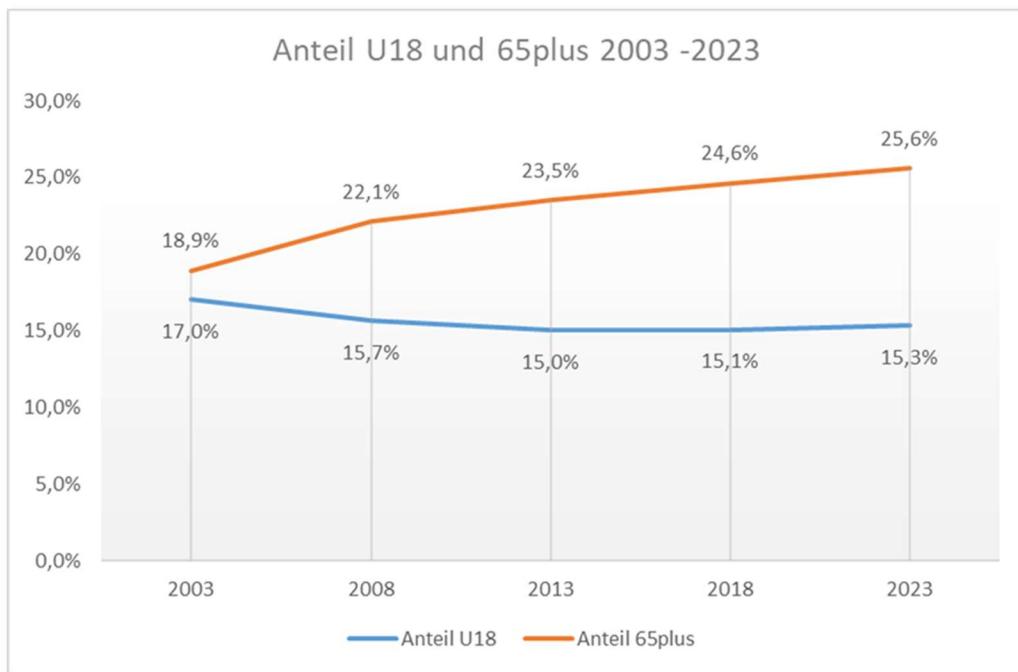


Betrachtet auf den Zeitraum 2013 bis 2023 liegt Schwankungsbreite zwischen dem niedrigsten und höchsten Einwohnerstand bei 1.345 EW. Sie hat von 2013 bis 2017 eine steigende Tendenz und bewegt sich seitdem auf einem weitgehend stabilen Niveau.

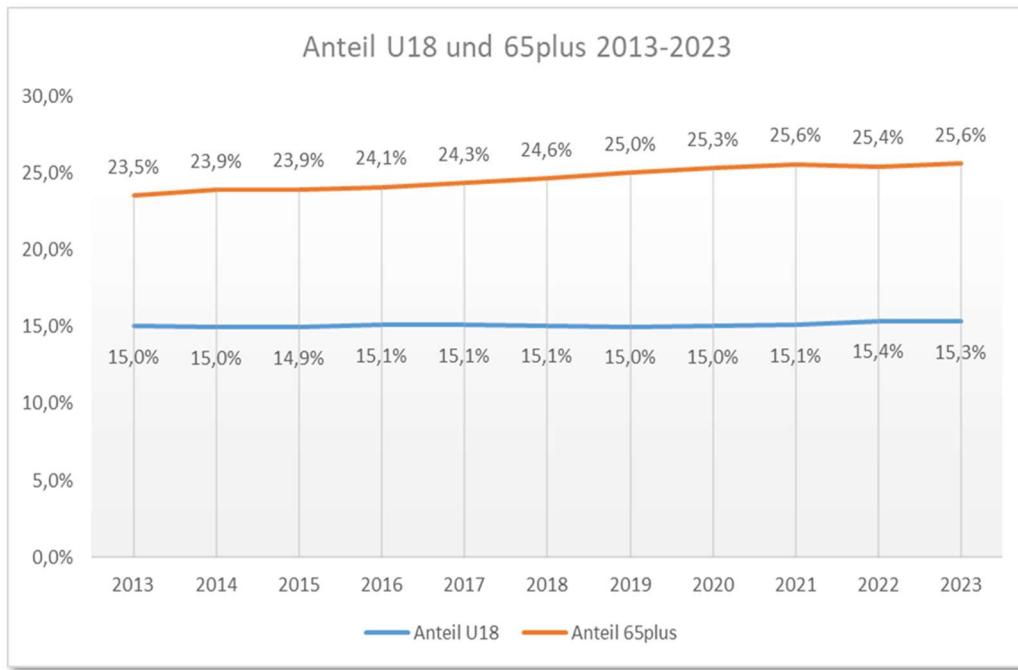


5.3 Die Bevölkerungsstruktur in Hilden wird älter

In der Betrachtung des erweiterten Zeitraumes von 2003 bis 2023 wird der Alterungsprozess der Stadtbevölkerung besonders sichtbar. Der Anteil der Bevölkerung 65plus nahm von 2003 bis 2023 um 6,7%, von 18,9% auf 25,6% zu. Der Rückgang des Anteils der EW U18 verläuft von 2003 bis 2008 in einer steileren Kurve und flacht danach ab. Die Zunahme der Altersgruppe 65plus bedeutet auch, dass die Anzahl der EW im Erwerbsalter abnimmt.

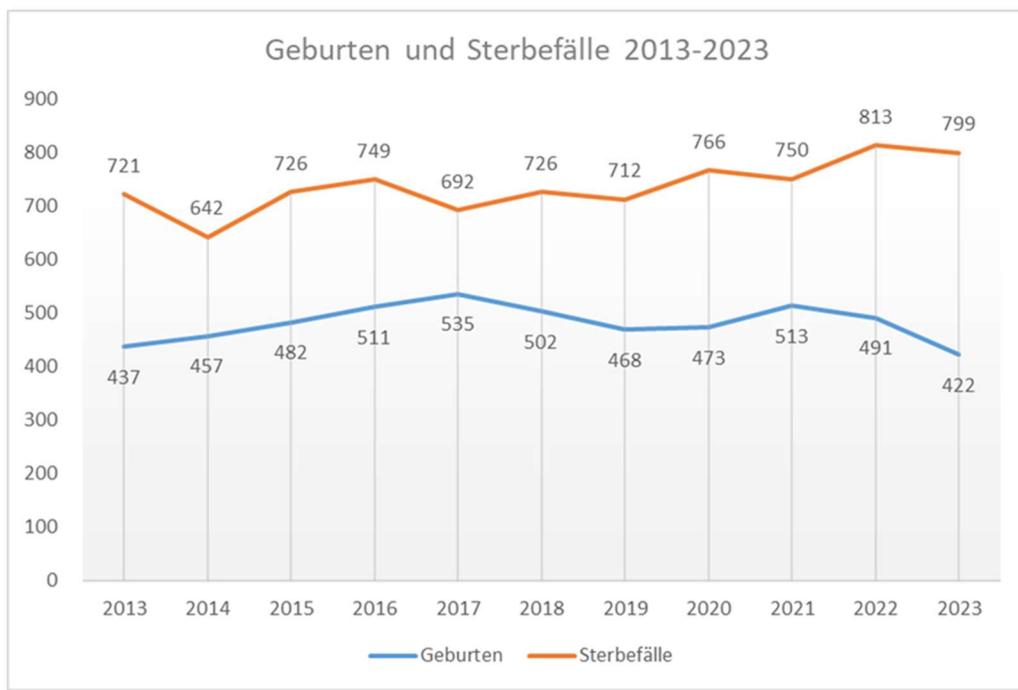


Die Abflachung des Rückgangs der EW U18 wird in der Begrenzung auf den Zeitraum von 2013 bis 2023 noch deutlicher erkennbar. Mit dem Vorschreiten des Übergangs der Boomer-Jahrgänge in die Rente wird sich der Anstieg der EW 65plus in den nächsten Jahren verstärken.



5.4 Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist seit Jahren rückläufig

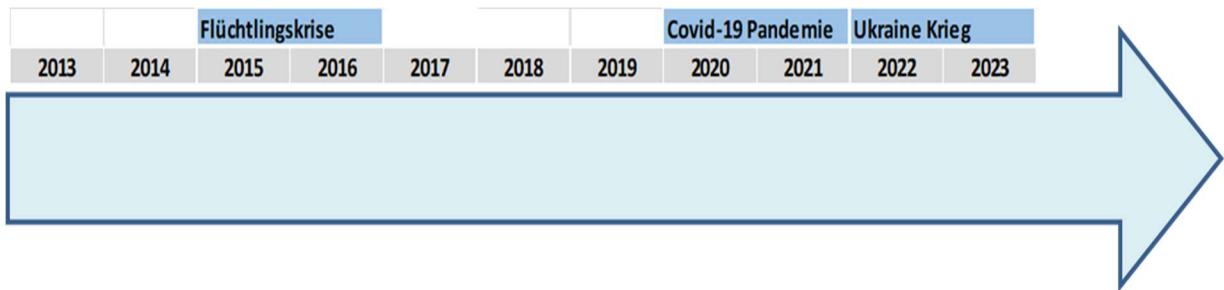
Die Anzahl der Sterbefälle übersteigt durchgehend in dem Zeitraum von 2013 bis 2023 die Anzahl der Geburten. Der Abstand hat sich in den letzten beiden Jahren nochmals vergrößert. Angesichts des demographischen Aufbaus der Bevölkerung ist eine Fortsetzung dieses Trends wahrscheinlich.



6 Zu- und Wegzüge im Zeitreihenvergleich

6.1 Es sind bewegten Zeiten

In den vergangenen Jahren gab es mehrere internationale Ereignisse, die auch in Hilden die Bevölkerungsentwicklung beeinflusst haben. Hierzu gehört die Flüchtlingsbewegung 2015/2016, die u.a. durch den Bürgerkrieg in Syrien, den Krieg in Afghanistan und prekären Lebensverhältnissen in Afrika, ausgelöst wurde. Anfang 2020 folgte die Covid-19 Pandemie und Anfang 2022 der Krieg in der Ukraine. Sechs von elf zurückliegenden Jahren waren damit durch außerordentliche Ereignisse geprägt. Der Wanderungssaldo wird durch diese Ereignisse sichtbar beeinflusst.



Nachfolgend werden zwei Zeiträume betrachtet: 1. Der komplette Zeitraum von 2013 bis 2023 und 2. ein Teilzeitraum, ohne die Zeiten der außergewöhnlichen Flüchtlingsbewegungen, d.h. ohne 2015 bis 2016 und ohne 2022 bis 2023.

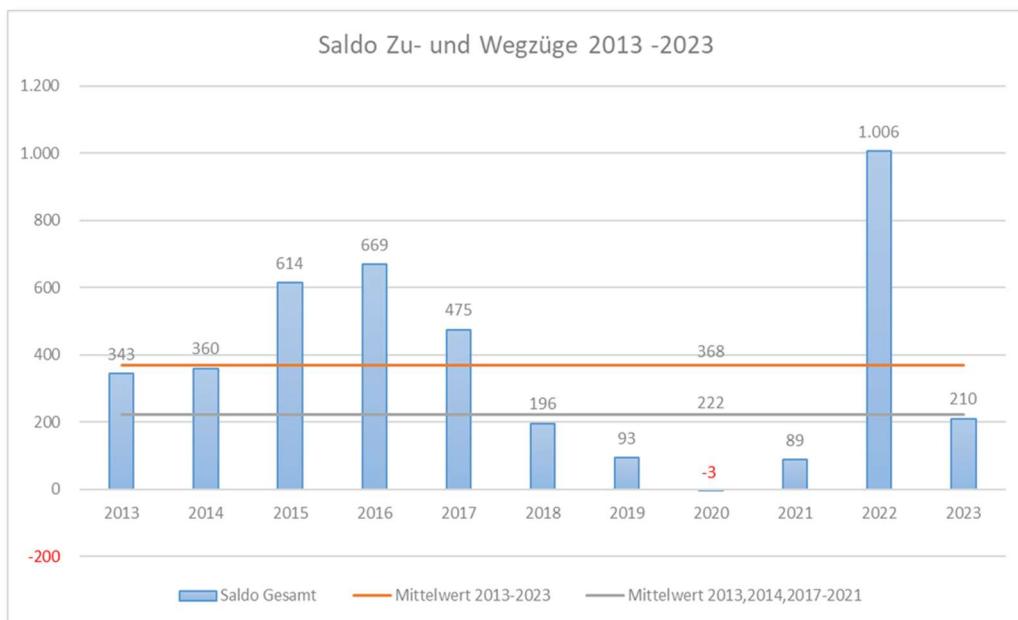
Diese Differenzierung dient als Hilfskonstruktion, um Sondereffekte der Flüchtlingsbewegungen ein Stück weit abzugrenzen.

6.2 Fast durchgehend mehr Zuzüge als Wegzüge

Im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2023 beträgt die Anzahl der Zuzüge pro Jahr 3.185, für den Teilzeitraum 3.036. Bei den Wegzügen sind es durchschnittlich 2.816 von 2013 bis 2023 und 2.814 im Teilzeitraum.

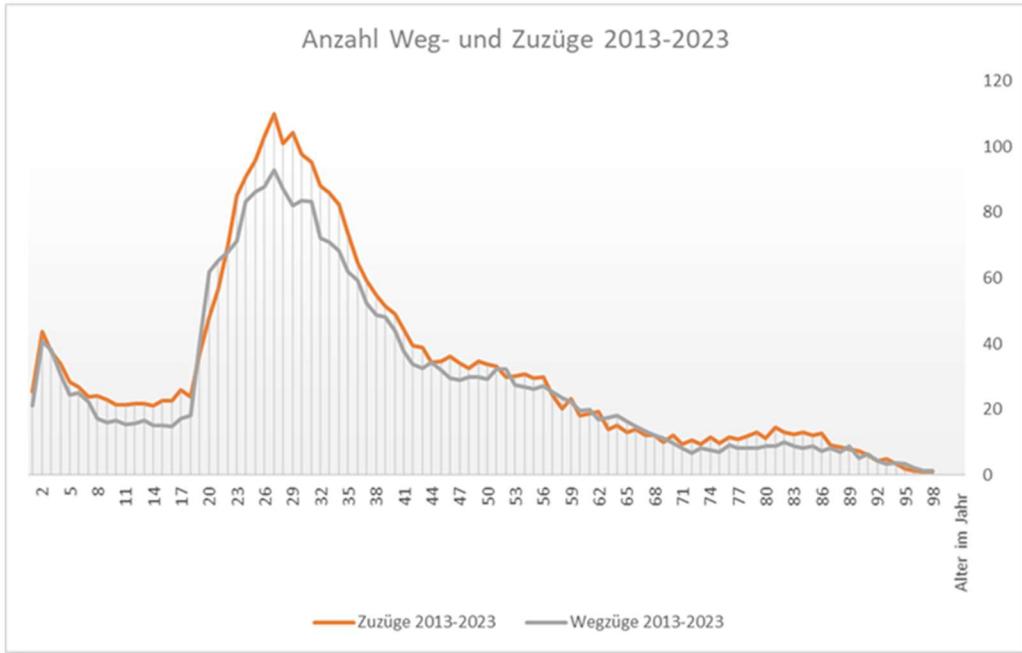


Fast durchgehend übersteigen die Zuzüge die Wegzüge. Eine Ausnahme bildet das Jahr 2020, in dem, die Covid-19-Pandemie begann und sich eine größere Anzahl von EW abmeldete. Unterschiedliche Verlaufskurven haben die Effekte der Flüchtlingsbewegungen 2015 bis 2016 sowie 2022 bis 2023. Bedingt wird dies auch dadurch, dass 2015 die Öffnung der deutschen Grenzen erst zum Ende des Jahres, im September erfolgte. Hierdurch verteilt sich der Zuzug stärker auf die Folgejahre. Demgegenüber setzte der Krieg in der Ukraine im Februar 2022 ein, die Zuwanderungen konzentrieren sich daher stärker auf das erste Jahr. Der durchschnittliche Wanderungsgewinn von 2013 bis 2023 beträgt 368 EW, im Teilzeitraum sind es 222 EW.

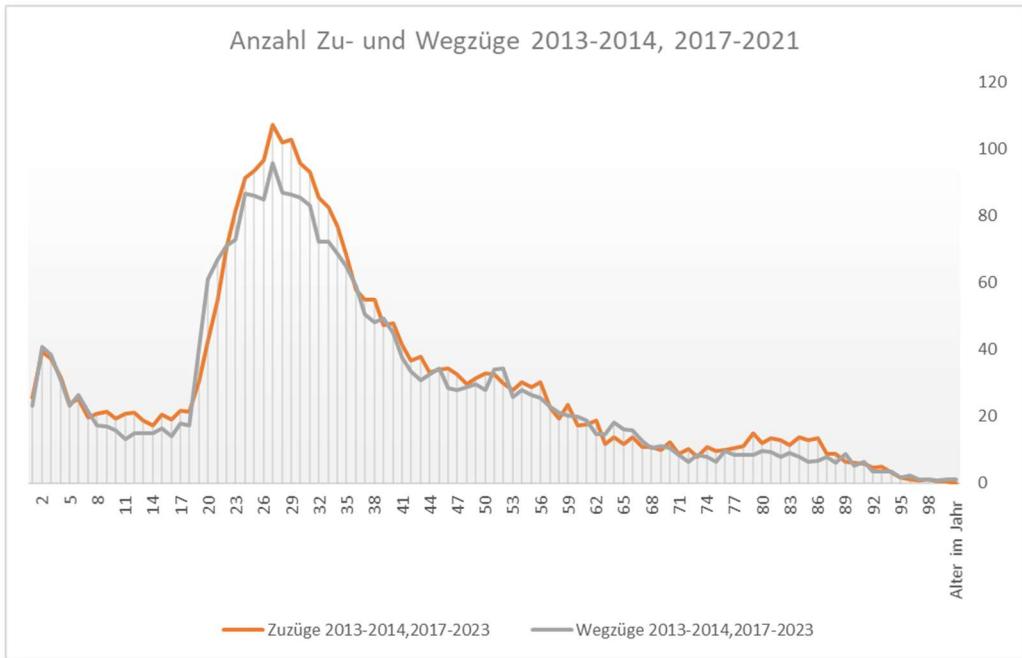


6.3 Altersgruppen mit der höchsten Anzahl von Außenwanderungen

Für die nachfolgende Darstellung wurden, pro Geburtsjahr, die Mittelwerte zu der Anzahl der Zu- und Wegzüge berechnet. Die Ermittlung der Mittelwerte erfolgte für den gesamten Zeitraum (2013 bis 2023) und den Teilzeitraum (2013,2014, 2017-2021). Die Anzahl der Außenwanderungen (AW) ist im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2023 in der Altersgruppe der 20 bis 38-Jährigen am höchsten (≥ 50 AW). Besonders sticht dabei der Altersbereich von 21 bis 34 Jahre mit durchschnittlich mehr als 70 AW hervor. Höhere Wanderungsbewegungen gibt es auch im Bereich der 1 bis 3-Jährigen mit 30-44 AW.

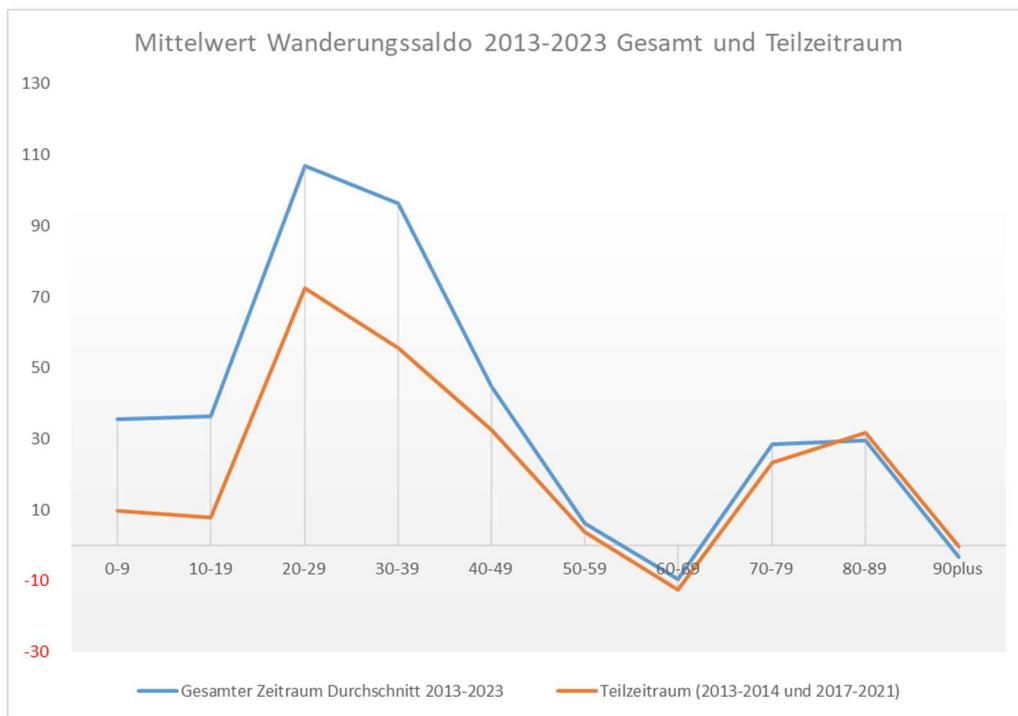


Im Teilzeitraum ist der Kurvenverlauf weitgehend ähnlich.



6.4 Den größten Zugewinn gibt es im Bereich der 20-39-Jährigen

In der Altersgruppe von 20 bis 39 Jahre ist auch der Wanderungsgewinn am höchsten (plus 203 EW), d.h. 203 EW sind in dieser Altersgruppe mehr zugezogen als weggezogen. Im Teilzeitraum fällt der Wanderungsgewinn geringer aus (plus 128 EW). In beiden Betrachtungsräumen ist ein negativer Wandersaldo bei den 60 bis 69-Jährigen festzustellen (minus 10 EW/Gesamt bzw. minus 12 EW/Teilzeitraum). Einen Zugewinn weist die Gruppe der 70 bis 89-Jährigen auf (plus 58 EW/Gesamt bzw. 55 EW/Teilzeitraum).



7 Fazit

Die Ausgangssituation kann anhand der Datenlage wie folgt beschrieben werden: Die Bevölkerung in Hilden wird im Median zunehmend älter und die Anzahl der EW im Erwerbsalter nimmt ab. Die Sterbefälle übersteigen mit steigender Tendenz die Geburten. Eine ausgewogene Altersstruktur ist in Hinblick auf das soziale Gemeinschaftsgefüge, die Wirtschaftskraft und dem kommunalen Haushalt für die Zukunftsfähigkeit der Stadt Hilden von großer Bedeutung.

Der vorhandene Wohnraum in Hilden ist begrenzt und neue Neubaugebiete können, aufgrund der wenigen freien Flächen in Hilden, nur sehr eingeschränkt für den Ausbau des Zuzuges von jungen Menschen genutzt werden.

Trotz dieser begrenzenden Faktoren gibt es Steuerungsmöglichkeiten. Denn die Bevölkerungsstruktur in Hilden wird seit Jahrzehnten dadurch gekennzeichnet, dass viele Personen nach Hilden ziehen, aber

auch viele wegziehen. Jährlich finden durchschnittlich (2013 bis 2023) 3.185 Zuzüge und 2.816 Wegzüge statt.

Drei Thesen leiten sich hieraus ab:

- Zum Erhalt der Gemeindegröße braucht es deutlich mehr Geburten (plus 400 und mehr.) oder Zuwanderung
- Für eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur ist es wichtig, dass junge Menschen und Familien mit Kindern zuziehen und junge Menschen und Familien mit Kindern in Hilden wohnen bleiben.
- Der Wanderungsgewinn im Bereich der 20 – 40-Jährigen sollte unabhängig von Flüchtlingsbewegungen stabilisiert und ausgebaut werden.

Ausgehend von den vorliegenden Ergebnissen wird, anknüpfend an die Untersuchung des ILS aus 2007, zunächst eine neue Abfrage gestartet werden. In dieser sollen weg- und zuziehende Bürgerinnen und Bürger nach den Faktoren befragt werden, die Ihre Wahrnehmung der Stadt Hilden als Wohnort positiv und negativ beeinflussen. Zielsetzung ist eine aktualisierte Erfassung der Faktoren, die für die Wohnortentscheidung maßgeblich sind. Die Umfrage soll durch die Stadtverwaltung durchgeführt werden. Über die Ergebnisse der Abfrage wird berichtet werden.